

Mit "U 23" bis nach Brüssel

Stockacher Paten-U-Boot tauchte in der belgischen Hauptstadt auf

Von SÜDKURIER-Redakteur Dieter Britz

Es klingt eher nach Seemannsgarn und verspätetem April-Scherz, doch es ist wirklich geschehen: Ein Unterseeboot der Bundesmarine aus Eckernförde tauchte vor wenigen Tagen mitten in der belgischen Hauptstadt Brüssel auf. Es handelte sich dabei um das Boot "U 23" unter dem Kommando von Kapitänleutnant Jürgen Weber, für das die Stadt Stockach eine Patenschaft übernommen hat. Diese Patenschaft, das sei hier nur am Rande vermerkt, klappt sehr gut, und es gibt auf offizieller wie inoffizieller Ebene zahlreiche Kontakte. Mehrere ehemalige U-23-Besatzungsmitglieder gingen in der Patenstadt vor Anker und heirateten Stockacherinnen.

Nun, es gab keinen besonderen Anlaß für diese Fahrt des Stockacher Patenunterseebootes "U 23" nach Brüssel. "Die Idee kam aus der Besatzung" erzählte Kommandant Jürgen Weber im Gespräch mit dem SÜDKURIER. Zweieinhalb Wochen lang war das Unterseeboot in Großbritannien, um bei gemeinsamen Übungen der deutschen, britischen und niederländischen Flotte als Ziel für die U-Boot-Jagd zu dienen. Auf der Rückfahrt ging es dann nach Brüssel. Allerdings ging das nicht ganz so spontan, wie es sich hier anhört. Immerhin mußten auf militärischen und diplomatischen Kanälen vorher die erforderlichen Genehmigungen eingeholt werden. Die Fahrt nach Brüssel selbst dauerte etwa zwölf Stunden und war etwa 150 Kilometer lang. Sie führte von der Nordsee durch die Westerschelde auf holländischem Gebiet an Antwerpen vorbei durch den Fluß Rupel und den Seekanal nach Brüssel. Stellenweise waren die Schleusen, die dabei überwunden werden mußten, buchstäblich nur ein paar Zentimeter größer als das U-Boot. "Wir haben in den Handbüchern vorher alles nachgeprüft", betont Kapitän Weber dazu, "und manchmal hatten wir wirklich Angst, daß es zu Unfällen kommt." Gemeint sind aber nicht etwa Unfälle des U-Bootes, sondern auf den Straßen entlang der Kanäle. Die Autofahrer konnten es einfach nicht fassen, daß in den engen Kanälen ein U-Boot fuhr.



DAS STOCKACHER PATEN-U-BOOT "U 23" fuhr vor wenigen Tagen, nach einem längeren Aufenthalt in Portland (Großbritannien) auf Flüssen und Kanälen bis in die belgische Hauptstadt Brüssel. Darüber berichtet der SÜDKURIER heute an anderer Stelle. Unser Bild zeigt das Boot auf seiner Fahrt nach Brüssel in der Schleuse von Wintham. Bild: Cornelius

In Brüssel selbst (der Hafen, in dem das Boot dann anlegte, war gerade zehn Autominuten vom Stadtzentrum entfernt) war das Boot "eine ganz große Attraktion", betont der Kommandant. Wahrscheinlich war es das erste U-Boot überhaupt in Brüssel, mit Sicherheit das erste der Bundesmarine. Militärattaches vieler Länder kamen an Bord, die deutsche Botschafterin Dr. Renate Finke-Osiander kam ebenso wie der Provinz-Gouverneur von Brabant. Daß ein Empfang für die komplette Besatzung in der deutschen Botschaft in Brüssel auf dem Programm stand, versteht sich. "Der Besuch war ein ganz großer Erfolg für uns", betont Kapitanleutnant Jürgen, Weber.